



**AWO-KINDERHAUS RÖMERWEG
UNTERFÖHRING
EINRICHTUNGSKONZEPTION**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Das AWO-Kinderhaus Römerweg	
1.1	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	
1.2	Pädagogisches Leitbild	
1.3	Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit	
1.4	Grundlagen unserer Arbeit	
2	Rahmenbedingungen	
2.1	Öffnungszeiten	
2.2	Zielgruppe	
2.3	Lage der Einrichtung	
2.4	Finanzierung	
2.5	Personal	
2.6	Räumlichkeiten	
2.7	Ernährung	
2.8	Tagesablauf	
3	Die Kita als Bildungsort und Lebensraum	
3.1	Unser Bildungsverständnis	
3.2	Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz	2
3.2.1	Das Spiel	
3.2.2	Lernen in Projekten	
4	Schwerpunkte unserer Arbeit	
4.1	Fragende und forschende Kinder	
4.2	Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	
5	Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	
6	Zusammenarbeit	
6.1	Kooperation mit den Eltern	
6.2	Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	
7	Qualitätsmanagement	

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig

wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kinderhaus Römerweg
Straße: Römerweg 43
PLZ, Ort: 85774 Unterföhring
Tel.: 089 / 9500 1536
Fax: 089 / 9500 1535
Mail: kinderhaus-roemerweg.ufg@kita.awo-obb.de
Internet: www.kinderhaus-roemerweg-ufg.awo-obb.de

1. Das AWO-Kinderhaus Römerweg

Das AWO-Kinderhaus „Römerweg“ ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Träger unserer 5-gruppigen Einrichtung (3 Krippen-

und 2 Kindergartengruppen) ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtunglebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken

und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu

übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kin-

der an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,

- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.kinderhaus-roemerweg-ufg.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Unterföhring liegt. Gast-

kinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztägig von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr (freitags bis 16:00 Uhr) geöffnet. Unsere Schließzeiten von maximal 30 Tagen im Jahr liegen innerhalb der bayerischen Schulferien. In der Regel machen wir 3 Wochen im August und 1 bis 2 Wochen über Weihnachten zu. Darüber hinaus ist unsere Einrichtung an 5 wei-

teren Tagen im Jahr für Konzepttage, Fortbildungen und Betriebsausflug geschlossen. Die Schließtage werden rechtzeitig angekündigt. Sie finden sie auch auf unserer Internetseite und in der Gebührensatzung, die dort zum Download zur Verfügung steht.

2.3 Lage der Einrichtung

Das AWO-Kinderhaus Römerweg liegt am nordöstlichen Ortsrand der Gemeinde Unterföhring. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Naturlehrpfad mit Rodelhügel sowie der große

Aschheimer Spielplatz. Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Die Eltern werden normalerweise mit einer Besuchsgebühr an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt, deren Höhe von der gewählten Buchungszeit abhängt. In Unterföhring übernimmt die Gemeinde diese Besuchsgebühren. D.h. die Eltern tragen nur die Kosten für die Verpflegung ihres Kindes, die in Form einer Pauschale monatlich eingezogen wird.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Unterföhring werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Eventuell ergänzende, kostenpflichtige Zusatzangebote wie z.B. musikalische Früherziehung werden über Elternbeiträge oder einen Sozialfond finanziert.

2.5 Personal

Pädagogisches Personal

In unserer Einrichtung sind in jeder Gruppe eine pädagogische Fachkraft (Erzieher*in oder Sozialpädagog*in) und eine Ergänzungskraft (Kinderpfleger*in) sowie in einigen Gruppen eine Drittkraft (pädagogische Fachkraft, Ergänzungskraft oder Praktikant*in) tätig. Eine Gruppenpädagogin ist als stellvertretende Leitung eingesetzt. Die Einrichtungsleitung (Dipl. Sozialpädagogin FH) hat keine Gruppenverantwortung, da sie vorwiegend mit Aufgaben des Managements betraut ist.

2.6 Räumlichkeiten

Unser im Januar 2008 eröffnetes und im Februar 2012 erweitertes Kinderhaus wurde in Modulbauweise errichtet. Seit September 2014 befindet sich im „Altbau“ die Kinderkrippe mit 3 Gruppen und im „Neubau“ der Kindergarten mit 2 Gruppen. Die Gruppenräume sind in unterschiedliche Bereiche gegliedert, die zu vielfältigem Tun anregen und den Kindern genügend Bewegungsfreiräume, aber auch Rückzugsmöglichkeiten bieten. In einem der Gruppenräume gibt es zudem eine große Hochebene mit verschiedenen Kletter- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Alle Gruppe haben gut ausgestattete Bäder mit Wickeltisch, drei verschieden großen Toiletten und Waschbecken.

In der Krippe besitzt jede der 3 Gruppen einen Gruppen- und einen Nebenraum. Alle Räume sind so ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen von kleinen Kindern entsprechen, damit sich diese wohl und geborgen fühlen.

Hauswirtschaftspersonal

Zusätzlich beschäftigen wir eine Köchin und zwei Hauswirtschaftskräfte, welche in der Küche mithelfen und für Reinigungsarbeiten und Wäsche zuständig sind. Der Hausmeister wird von der Gemeinde Unterföhring gestellt, der kleinere Reparaturen und die Gartenpflege übernimmt.

Die Reinigung des Kinderhauses ist über eine Fremdfirma geregelt.

Der Nebenraum wird sowohl als Schlaf- als auch als Bewegungs- und Angebotsraum genutzt.

Beide Gebäudeteile verbindet ein breiter Flur, der es den Kindern ermöglicht, sich frei zu bewegen, und der beim Spielen miteinbezogen wird.

Im Kindergarten hat jede Gruppe einen eigenen Gruppenraum. Die Nebenräume werden gemeinsam zum Schlafen, für pädagogische Angebote, Einzel- und Gruppenförderung oder zum Freispiel genutzt.

Im „Neubau“ befindet sich der neue Bewegungsraum. Dieser ist altersentsprechend mit sportlichen Geräten ausgestattet und wird ebenso für Projekte, Aktionen, Feiern und Elternabende genutzt. Zudem befinden sich im „Neubau“ ein Kreativraum und eine Kinderküche.



2.7 Ernährung

Unsere Köchin bereitet den Kindern täglich eine frische Mahlzeit zu, die hauptsächlich aus Bio-Produkten besteht. Wir bieten eine ausgewogene und vielfältige kindgerechte Ernährung, die dem ausgehängten Speiseplan entnommen werden kann. Zum Frühstück bieten wir Frischmilch, Trinkjoghurt oder Buttermilch an, ansonsten stehen den Kindern immer Tee und Wasser zum Trinken zur Verfügung. Für die Kleinsten wird das Essen auch püriert.

Zum Frühstück und zur Brotzeit variiert das Angebot zwischen Vollkornbrot, Brezen, Naturjoghurt und Müsli, Rühreier, belegte Brote und vor allem Rohkost und Obst oder einem selbstgebackenen Strudel.

Das Mittagessen basiert hauptsächlich auf Kartoffeln, Reis, Nudeln und Gemüse oder Salat. Dazu gibt es mehrmals Fisch oder Fleisch.

Für Allergiker und Kinder mit religiösem Hintergrund wird in der Regel alternativ gekocht.

Alle drei Mahlzeiten werden in der jeweiligen Gruppe eingenommen. Bei den Mahlzeiten ist es uns wichtig, dass die Kinder zur Ruhe kommen, sich Zeit lassen und die Gemeinschaft erleben. Sie lernen bei uns, die Speisen zu benennen und das Essen wertzuschätzen. Durch den täglichen Umgang mit Porzellangeschirr, Gläsern und Besteck fördern wir je nach Entwicklungsstand die Selbstständigkeit der Kinder. Besonderen Wert legen wir auf das altersentsprechende Erlernen und Einhalten von Tischmanieren und einer gepflegten Esskultur. Tischrituale und das eigene Abräumen des Essgeschirrs üben zwanglos ein kultiviertes Verhalten ein.



2.8 Tagesablauf

Nachfolgend wird beispielhaft der Tagesablauf in unserem Kinderhaus beschrieben, in dem sich frei wählbare Elemente für die Kinder und gezielte Angebote abwechseln.

Wiederkehrende Abläufe und Rituale geben besonders den kleinen Kindern Orientierung, Sicherheit und Struktur. Der Tagesablauf kann in verschiedenen Situationen variieren, wobei aber gewisse Fixpunkte wie z.B. das Mittagessen und der Mittagsschlaf immer gleich bleiben.

Tagesablauf Kinderkrippe:

7.00 Uhr – 9.00 Uhr: Bringzeit / Frühstück

Wir begrüßen jedes Kind persönlich mit Namen beim Eintreten in die Gruppe, bevor ein kurzer Austausch mit den Eltern stattfindet. Die Übernahme gestaltet sich individuell je nach Bedürfnis des Kindes, z.B. trösten bei Trennungsschmerz, liebevolles in den Arm nehmen u.ä. Die Kinder werden von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr in der Frühdienstgruppe betreut, bevor sie in ihre eigenen Gruppen gehen.

Ab 8.30 Uhr gibt es in den Gruppen ein gleitendes Frühstück. Die Kinder können entscheiden, ob sie erst noch ein bisschen spielen oder gleich frühstücken wollen.

Anschließend werden im Bad die Zähne geputzt und Mund und Hände gewaschen. Beim Zähneputzen geht es uns nicht um die richtige Technik, sondern um den spielerischen Umgang mit der Zahnbürste. Als Vorbilder putzen die Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern ihre Zähne.

9.00 Uhr – 9.30 Uhr: Morgenkreis

Der Morgenkreis gehört zu unserem täglichen Ritual und ist der gemeinsame Start in den Tag. Der Schwerpunkt des Morgenkreises liegt im musikalischen, sprachlichen und kognitiven Bereich, der sich u.a. durch das Einüben neuer Lieder, Finger- und Tanzspiele auszeichnet. In kleinen Themeneinheiten wird der Bezug zum Jahresablauf hergestellt. Mittels Bilderbuchbetrachtung oder Musikinstrumenten vertiefen wir diese Themen.

9.30 Uhr – 11.30 Uhr: Freispiel / Pädagogische Angebote

In unserer Kinderkrippe finden während der Freispielzeit Projekte, besondere Aktionen, freies Spiel und offene bzw. gezielte Angebote und Bewegungserziehung statt.

11.00 Uhr: Wickelzeit / Toilettengang

Beim Wickeln ist uns vor allem der Beziehungsaspekt wichtig. Wir nehmen uns bewusst Zeit für jedes einzelne Kind und stellen die Beziehungsarbeit in den Vordergrund. Während des Wickelns wird die Intimsphäre beachtet und durch einen positiven, wertschätzenden Umgang eine sensible Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert. Beim Wickeln und der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Dabei sind die Orientierung am individuellen Rhythmus der Kinder, eine intensive Zuwendung und die Beachtung ihrer Bedürfnisse von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege ohne Zwang und Leistungsdruck sollen die Kinder zur Sauberkeit hingeführt werden. Wir begleiten das Kind zum Toilettengang, helfen beim An- und Ausziehen und geben Sicherheit. Mit Lob und Anerkennung begleiten und unterstützen wir es beim Sauberwerden.

11.30 Uhr – 12.00 Uhr: Mittagessen

Das Essen und die Getränke werden schön angerichtet auf die jeweiligen Tische gestellt, so dass die Kinder sich altersentsprechend selbst bedienen können. Wir respektieren das Hunger- und Sättigungsgefühl der Kinder. Jedes Kind isst in seinem Tempo und die Menge, die es essen möchte. Da sich bei Kindern der Geschmack oftmals noch ändert, regen wir die Kinder (zwanglos) zum Probieren an. Das pädagogische Personal nimmt am Essen teil, ist Vorbild und gibt Hilfestellung, wo es notwendig ist. Nach dem Mittagessen gehen wir mit allen Kindern nochmals Hände und Mund waschen sowie auf die Toilette (je nach Entwicklungsstand des Kindes).

12.00 Uhr – 14.00 Uhr: Schlaf- bzw. Ruhezeit

Ein Grundbedürfnis von kleinen Kindern ist der Schlaf. Die Zeit nach dem Mittagessen ist Ruhezeit im Tagesablauf für alle Kinder. Sie ver-



bringen sie im Schlafraum, je nach Bedürfnis schlafend oder nur ruhend. Dabei wird auf die individuellen Schlafgewohnheiten und Rituale wie z.B. Schnuller, Kuscheltiere, Spieluhr eingegangen. Die Kinder werden nicht geweckt, da man davon ausgehen muss, dass sie nach einem besonders aktiv „verspielten“ Vormittag oder aufgrund eines höheren Schlafbedürfnisses einfach noch müde sind. Sie stehen auf, wenn sie ausgeschlafen haben. Spätestens um 14.30 Uhr werden langsam die Jalousien hochgezogen und so den „Langschläfern“ die Möglichkeit geboten, sanft aufzuwachen.

ab 14.00 Uhr: Freispiel, Brotzeit und Abholung der Kinder

Ausgeschlafen und ausgeruht widmen sich die Kinder wieder dem freien Spielen oder sie werden abgeholt. Beim Abholen geben wir den Eltern eine kurze Rückmeldung über den Tag ihres Kindes. Wir verabschieden das Kind freundlich mit Namen und verbalisieren unsere Freude am Wiedersehen.

14.30 Uhr – 15.00 Uhr: Brotzeit

für die verbleibenden Kinder.

16.00 Uhr – 17.00 Uhr: Spätdienst

Die Krippenkinder werden in einer Spätdienstgruppe zusammen betreut, je nach Anzahl auch gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Die Kinder werden vor dem Mittagessen, nach dem Schlafen und selbstverständlich nach Bedarf gewickelt!

Tagesablauf Kindergarten:

7.00 Uhr – 8.30 Uhr: Bringzeit / Freispiel

Wir begrüßen jedes Kind persönlich mit Namen beim Eintreten in die Gruppe. Die Übernahme gestaltet sich individuell je nach Bedürfnis des Kindes, z.B. trösten bei Trennungsschmerz, liebevolles in den Arm nehmen u.ä. Die Kinder werden von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr in der Frühdienstgruppe betreut, bevor die Türe zum zweiten Gruppenraum geöffnet wird und ebenfalls zum Freispiel zur Verfügung steht.

8.00 Uhr – 8.45 Uhr: Frühstück / Freispiel

Wir bieten den Kindern ein gleitendes Frühstück an, bei dem jedes Kind frei entscheiden kann, ob und wann es frühstücken möchte.

9.00 Uhr – 9.15 Uhr: Morgenkreis

Der Morgenkreis gehört zu unserem täglichen Ritual und ist der gemeinsame Start in den Tag. Im Kindergarten steht der Morgenkreis ganz im Zeichen der Mitbestimmung der Kinder. Der Schwerpunkt hierbei liegt im musikalischen, sprachlichen und kognitiven Bereich, der sich u.a. durch das Einüben neuer Lieder, Finger- und Tanzspiele auszeichnet oder durch Diskussionen zu verschiedenen Themen, die die Kinder gerade interessieren.

9.15 Uhr – 11.15 Uhr: Freispiel / Pädagogische Angebote

In unserem Kindergarten finden während der Freispielzeit Projekte, besondere Aktionen, freies Spiel und offene bzw. gezielte Angebote und Bewegungserziehung statt. Besonderes Augenmerk wird hier auf die Selbstbestimmung der Kinder gerichtet, d.h. sie dürfen in der Regel frei entscheiden, was sie in dieser Zeit machen wollen. Sie haben auch die Möglichkeit, in

Kleingruppen in unterschiedlichen Räumen zu spielen.

11.15 Uhr – 11.45 Uhr: Mittagskreis

Im Mittagskreis oder in Gesprächsrunden thematisieren die Kinder ihr eigenes Verhalten (und ggf. auch Fehlverhalten), reflektieren eigene Bedürfnisse und üben so eine offene Kommunikation. Wir bieten ihnen dafür genügend Raum und Zeit, sich über ihre Erlebnisse und Empfindungen auszutauschen.

11.45 Uhr – 12.30 Uhr: Mittagessen

Vor dem Mittagessen werden die Tische von jeweils zwei Kindern eingedeckt. Das Essen und die Getränke werden schön angerichtet auf die jeweiligen Tische gestellt, so dass sich die Kinder selbst bedienen können. Wir respektieren das Hunger- und Sättigungsgefühl der Kinder. Jedes Kind isst in seinem Tempo und die Menge, die es essen möchte. Da sich bei Kindern der Geschmack oftmals noch ändert, regen wir sie (zwanglos) zum Probieren an. Das pädagogische Personal nimmt am Essen teil, ist Vorbild und gibt Hilfestellung, wo es notwendig ist. Nach dem Essen werden die Tische von den Kindern selbst abgewischt und gekehrt. Anschließend gehen alle auf die Toilette, zum Händewaschen und Zähneputzen.



12.30 Uhr – 13.15 Uhr: Ruhezeit / Schlafen

Die Zeit nach dem Mittagessen ist bei uns Ruhezeit. Je nach Bedürfnis der einzelnen Kinder verbringen sie diese im Schlaf- oder im Ruhe-

raum. Im Ruheraum legen sie sich hin und es werden Geschichten vorgelesen oder ruhige Musik und Hörspiele angehört. Diejenigen, die dabei einschlafen, können weiterschlafen, die anderen beschäftigen sich später leise im Gruppenraum. Im Schlafrum hat jedes Kind ein eigenes Bett zum Schlafen. Kinder, die nach einer halben Stunde noch nicht schlafen können, gehen zu den „Ruhekindern“, wo sie sich ebenso leise beschäftigen. Ab 14.00 Uhr wecken wir die Kindergartenkinder sanft auf.

13.15 Uhr – 14.00 Uhr: Stille Beschäftigung

Für die Vorschulkinder gibt es während dieser Zeit verschiedene Angebote wie z.B. die Vorschule, der „Vorkurs Deutsch 240“ oder „Wuppi“. Die anderen Kinder beschäftigen sich „ruhig“, zum Beispiel mit Tischspielen, Puzzeln oder Malen.



ab 14.00 Uhr: Freispiel, Brotzeit und Abholung der Kinder

Ausgeschlafen und ausgeruht widmen sich die Kinder wieder dem freien Spielen oder sie werden abgeholt. Beim Abholen geben wir den Eltern eine kurze Rückmeldung über den Tag ihres Kindes. Wir verabschieden das Kind freundlich mit Namen und verbalisieren unsere Freude am Wiedersehen.

14.15 Uhr – 15.00 Uhr: Brotzeit

für die verbleibenden Kinder

16.00 Uhr – 17.00 Uhr: Spätdienst

Die Kindergartenkinder werden in einer Spätdienstgruppe zusammen betreut, je nach Anzahl auch gemeinsam mit den Krippenkindern.



3 Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

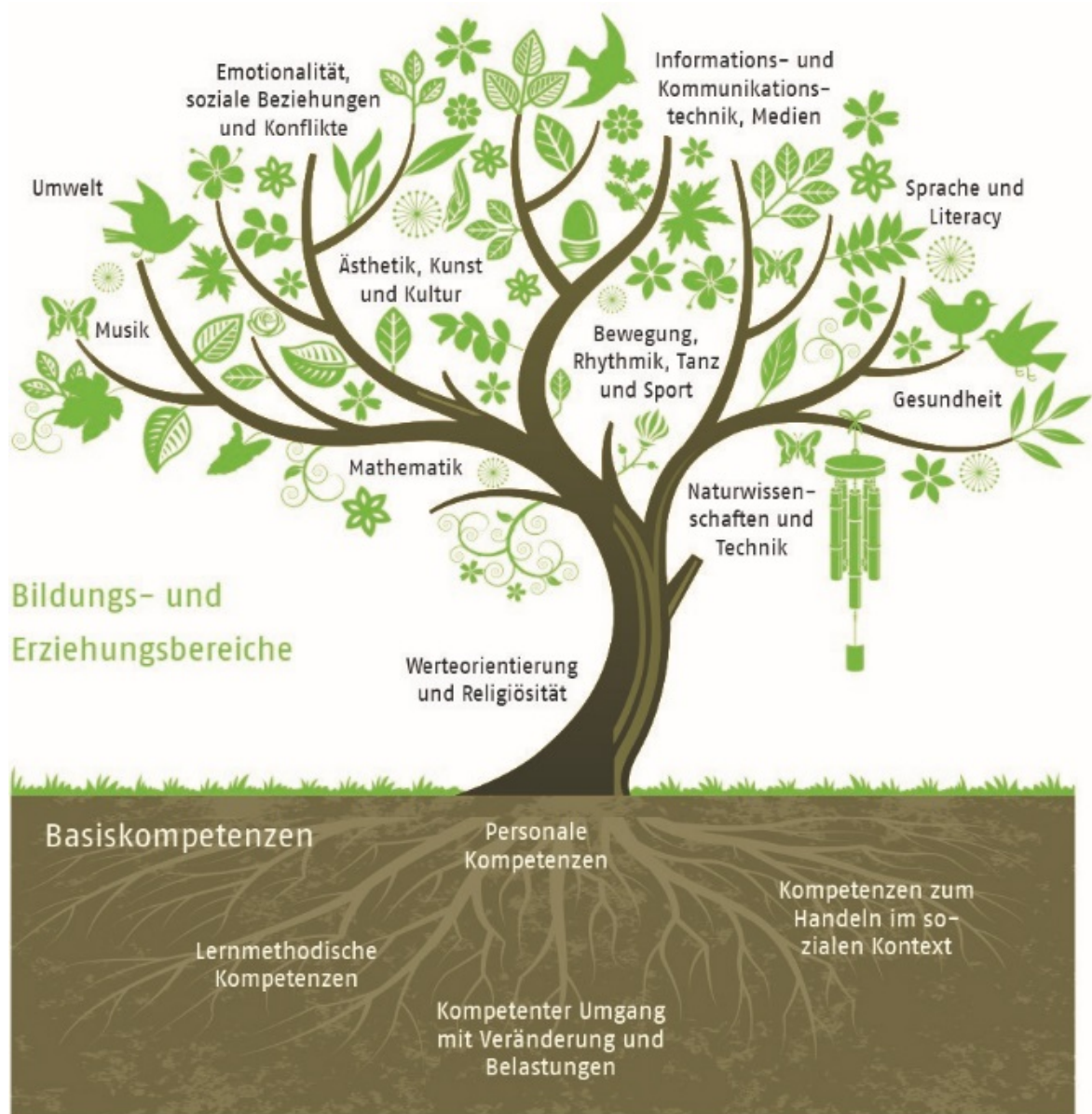
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich

Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfü-

gung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und

Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten

wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Fragende und forschende Kinder

Unsere Gesellschaft wird an künftige Generationen große Anforderungen in Bezug auf Leistung und Anpassungsfähigkeit stellen. In einer sich stets wandelnden Gesellschaft wird eine fortdauernde Wissensaneignung, geistige Flexibilität und vernetzendes sowie innovatives Denken an Wichtigkeit gewinnen. Hierzu ist die Fähigkeit zur Selbstbildung von grundlegender Bedeutung. Deshalb legen wir in unserer Einrichtung besonderen Wert auf die Förderung fragender und forschender Kinder. Je mehr Lernerfahrungen Kinder machen, desto besser sind sie später den Anforderungen in Schule und Beruf gewachsen.

Jedes Kind trägt das Bedürfnis in sich, „groß“ zu werden, und hat Eigenantrieb und Freude am Lernen. Kinder sind von Geburt an aktiv, weltoffen und neugierig. Sie sind geborene Forscher, saugen Wissen auf wie ein Schwamm und erschließen sich ihre Umwelt durch Forschen, Experimentieren und Explorieren. Dabei

machen sie wichtige Lernerfahrungen. Es ist uns wichtig, die vorhandene ursprüngliche Neugierde, Motivation und Entdeckerlust der Kinder wahrzunehmen, und mit dieser Lust am Entdecken zu arbeiten. In jeder Auseinandersetzung des Kindes mit sich selbst und seiner Umwelt ist ein Lernprozess enthalten. Fragend und forschend setzen sie sich mit den Dingen ihrer Lebensumwelt auseinander, entwickeln ihr Bild von der Welt und erarbeiten sich so eigene Sinnzusammenhänge. Hierbei werden Denkprozesse in Gang gesetzt, kognitive Kompetenzen entwickelt und die Wahrnehmung geschult.

In den ersten sechs Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie sonst nie wieder im Leben. Für die Kinder ist die Welt voller Fragen und Rätsel.

Ziel unserer Arbeit

ist es, die Kinder auf ihrer Forschungsreise durch die Welt zu begleiten, damit sie

- Zusammenhänge erkennen und erfassen lernen,
- Reize und Informationen aufnehmen und filtern lernen, um Wichtiges von Unwichtigen trennen zu können,
- im späteren Leben offen für Neues sind,
- mit wachsender Ausdauer und Konzentration arbeiten lernen,
- Wissen und kognitive Kompetenzen erwerben,
- Fähigkeit zur Selbstbildung entwickeln,
- lernen, wie man sich Wissen aneignet und wie man lernt,
- selbständig und selbstbestimmt werden,
- kommunikative Fähigkeiten erwerben,
- zum Teamplayer werden,
- Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Basis-kompetenzen erwerben.

Wir bieten den Kindern vielfältige Angebote und Möglichkeiten, damit sie ihren angeborenen Forscherdrang nachgehen können und sich ihr Umfeld mit allen Sinnen erschließen können.

Oben genannte Ziele setzen wir wie folgt um:

Begleitung der Kinder im Kita-Alltag

Die alltägliche Umgebung der Kinder wird laufend von und mit den Kindern untersucht. Wir sind Ansprechpartner*innen für die Kinder und nehmen sie als Gesprächspartner*innen ernst. Jederzeit ermutigen wir die Kinder in ihren Aktivitäten und anerkennen ihr kindliches Tun und ihre Lösungswege. Es gibt kein richtig oder

falsch. Grundsätzlich ist es uns wichtig, den Kindern Zeit zu geben, sich mit Neuem auseinanderzusetzen und sie im eigenen Tempo reifen zu lassen. Wir bieten ihnen den Raum, Fragen zu stellen, ohne Zeitdruck ihre Umwelt zu erkunden, Erfahrungen zu sammeln und erfolgreich zu agieren. In der Rolle der Ansprechpartner*innen stehen wir jederzeit zur Verfügung und setzen Impulse. Gemeinsam mit dem Kind versuchen wir auf die Spur von Gesetzmäßigkeiten zu kommen. Das Kind handelt eigenverantwortlich, sodass sich sein Lernprozess aus dem eigenen Handeln entwickelt. Die Folge ist eine stets wachsende Konzentration und Ausdauer des Kindes innerhalb der entsprechenden Handlungssituationen.

Angebote und Projekte

Unsere Angebote und Projekte richten wir aus am kindlichen Lerneifer, der kindlichen Neugier, der Freude am Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken und setzen damit Bildungspotenziale frei. Das gemeinsame Probieren und Entdecken stellen wir in den Vordergrund. Unsere Angebote und Projekte sind nicht ergebnisorientiert, sondern erlebnisorientiert. Im Rahmen dieses pädagogischen Leitfadens fungieren wir für die Kinder als Wegbegleiter*innen und Impulsgeber*innen.

Teiloffener Ansatz

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist der so genannte teiloffene Ansatz. Sobald alle Eingewöhnungen in der Krippe abgeschlossen sind, öffnen wir unsere Einrichtung für die Kinder jeden Freitag komplett. D.h. die drei Gruppenräume der Krippe und die zwei Gruppenräume des Kindergartens und die Flure stehen den Kindern in der Freispielzeit zum größten Teil zur freien Verfügung. Auf diese Weise können sie nach ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen spielen.

Das offene Haus bietet den Kindern mehr Auswahl an Spielmöglichkeiten und an offenen und gezielten pädagogischen Angeboten unseres

Personals. Dadurch erweitert sich der Handlungsspielraum des Kindes. Es kann das gesamte Spektrum der angebotenen Aktivitäten erleben und die Erzieher*innen als Expert*innen im Bildungsort Kita wahrnehmen.

Ansonsten ermöglichen wir es den Krippenkindern regelmäßig, spontan im gesamten Krippenbereich zum Spiel zusammenzufinden. Im Kindergarten ist die Türe zwischen den beiden Gruppenräumen während der Freispielzeit in der Regel geöffnet. Die Kinder haben auch die Möglichkeit in den Nebenräumen „alleine“ zu spielen.



Freies Spiel

Das Spiel ist der wichtigste „Forscherraum“ für Kinder. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung einer anregenden und geeigneten Lernumgebung innerhalb und außerhalb des Hauses. Überlegtes Spiel- und Materialangebot (z.B. Puppenecke, Kochecke, Bauecke, Kuschelecke, Bewegungsbaustellen, Bilderbücher, Puzzle etc.) vermittelt Anreize. Auf Basis der eigenen Erfahrung kann das Kind sich auf diese Weise die Welt erobern und sich sein „Weltbild“ aufbauen. Zusammenhänge werden im Spiel und Experiment erschlossen,

Lernerfolge stellen sich durch Wiederholung ein. Wir achten auf eine gute Mischung im Materialangebot: Um allen Kindern – klein und groß – gerecht zu werden, wechseln wir dieses auch regelmäßig aus. Sehr wichtig ist es uns, genügend Zeit und Raum für das freie Spiel zur Verfügung zu stellen. Im gemeinsamen Erkunden beim Spielen lernen die Kinder auch miteinander zu kommunizieren, zu kooperieren und Konflikte zu bewältigen. Sie eignen sich dadurch selbstkompetente Lösungsstrategien an und lernen, wertorientiert zu handeln.

Insbesondere legen wir Wert auf gezielte Einteilung von Kleingruppen. Im Alltag bedeutet dies, dass wir aus der Beobachtung des Spielverhaltens dem Kind die Möglichkeit geben, sich in einer Spielgruppe (2-3 Kinder) aufzuhalten, um sich dort intensiv mit den verschiedensten Inhalten zu betätigen

Spielzeugfreie Zeit

Wiederkehrend führen wir kürzere spielzeugfreie Zeiten in unserem Kinderhaus durch. Dabei räumen wir „herkömmliche“ Spielsachen für einen begrenzten Zeitraum zur Seite. Die Kinder haben die Möglichkeit, diese durch verschiedene Materialien aus der Natur und dem Alltag wie beispielsweise Dosen, Schachteln, Küchenrollen, Klopapierrollen, Kissen, Decken, Tücher, Schüsseln, Flaschen, Kisten, Wäscheklammern etc. zu ersetzen. Da die Nutzung dieser Dinge nicht vorgegeben ist, entwickeln Kinder eigene Ideen und können ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Sie finden selbst Wege und Möglichkeiten, ihre Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Daraus entwickelt sich strukturiertes und zielgerichtetes Denken.

Umweltbildung

Die Lage unseres Kinderhauses bietet sehr gute Möglichkeiten, um unsere Aktivitäten nach draußen zu verlegen. Regelmäßig führen alle Gruppen einen Naturtag durch, an dem bei (fast) jeder Witterung die nähere Umgebung (Aschheimer Spielplatz, Schrebergärten, Tun-

nelweg, Poschinger Weiher, Feringa See...) erkundet wird. Gerne besuchen wir auch die Kinder- und Jugendfarm in Unterföhring. In kaum einer anderen Umgebung als in der Natur lässt sich so viel entdecken: Wasserpflützen, Regenwürmer, Steine, Äste, Sträucher, um nur einige Beispiele zu nennen, sind in der kindlichen Wahrnehmung alles „Wunder der Natur“. Wir führen Naturbetrachtungen und –beobachtungen durch, sammeln verschiedene Naturmaterialien, benennen diese und arbeiten mit den Materialien in der Einrichtung weiter. So wird beispielsweise aus gesammelten Kastanien in der Krippe ein Kastanienbad. In gleichem Maße beobachten wir das Wetter, werden vertraut mit Jahreszeiten und Naturkreisläufen. Die Kinder lernen die Natur und die Lebenswelt der Tiere kennen. Es ist uns hierbei wichtig, der Natur mit Achtung zu begegnen und die Kinder für deren Einzigartigkeit zu sensibilisieren, damit sie ihr gegenüber Verantwortung übernehmen lernen.



Ausflüge

Um dem Wissensdrang der Kinder gerecht zu werden, erweitern wir unser Umfeld über den Bereich des Kinderhauses hinaus und unternehmen Ausflüge und Besichtigungen (z.B. Theater, Feuerwehr, Polizei, Flughafen, Tierpark, Viktualienmarkt u.a.). Dabei verbinden wir unsere Ausflüge gerne mit Naturtagen, z.B. bei einem Besuch auf dem Erdbeerfeld. Mit den größeren Kindern besuchen wir auch unterschiedliche Museen wie z.B. die Kinderabtei-

lung des Deutschen Museums oder das Museum Mensch und Natur in München.

Naturwissenschaftliche Bildung

Wir vermitteln den Kindern spielerisch ganzheitliche Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik, Technik und Umwelt. Naturwissenschaftliche Bildung wird bei uns in den Krippenalltag integriert. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung ergeben sich meist aus Alltagsituationen, die in der kindlichen Betrachtungsweise eine Summe an Fragen hervorrufen.

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Die Kinder lernen in unserem Kinderhaus den Umgang mit Begriffen wie größer und kleiner, viel und wenig und ein spielerisches Erfassen von geometrischen Formen. Teilweise führen wir hierzu Experimente durch: „Wie wird aus Schnee Wasser?“. Oder wir lernen die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen (fest, flüssig, weich, hart...). Auf diesem Weg können naturwissenschaftliche Zusammenhänge kindlich aufbereitet und kennengelernt werden.

Wir bieten den Kindern vielfältige Angebote und Möglichkeiten, damit sie ihrem angeborenen Forscherdrang nachgehen und sich ihr Umfeld mit allen Sinnen erschließen können. Kinder erfahren beim Turnen neben der motorischen Förderung physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Schwerkraft (auf der Hühnerleiter) oder das Verhalten von Materie (ein Ball rollt, ein Würfel nicht).

Durch einen sich wiederholenden Tagesablauf lernen sie Zeiträume zu erfahren und zu erfassen. Verschiedene pädagogische Angebote ermöglichen Kindern einen breiten Zugang zur Mathematik, z.B. in Abzählversen, Fingerspielen, Brettspielen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten. Die Kinder entwickeln dabei

grundlegende mathematische und kognitive Kompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Phantasie und Kreativität.

Musikerleben

Wir verfügen über ein reichhaltiges Repertoire an Liedern, Fingerspielen und Reimen. Das musikalische Erleben erweitern wir darüber hinaus mit einer Anzahl von Musikinstrumenten. Insbesondere Rhythmusinstrumente wie Klangstäbe, Klangschalen, Trommeln, Schellen, aber auch Musikinstrumente wie Xylophone begeistern die Kinder sehr und bringen ihnen die wunderbare Welt der Musik näher. Die Kinder erforschen Klang und Beschaffenheit von Musik und Instrumenten. Nebenbei entwickeln sie Rhythmus- und Taktgefühl. Wir möchten Freude und Interesse erwecken an Musik und stellen hierfür Instrumente zum Explorieren bereit. Selbst der eigene Körper wird nach und nach(-ahmend) durch Mitklatschen, Stampfen und kleine rhythmische Tanzschritte zum bewegten und lebendigen Musikinstrument. Hierbei ist melodischer sprachlicher Ausdruck sowie Gesang und Bewegungsfreude am Vorbild, die Basis für eine musikalische Erziehung und Motivation zur Selbstbildung.

Zudem kooperieren wir mit der Musikschule Unterföhring, die in unserem Kinderhaus die „Musikzwerge“ und die „Musikalische Früherziehung“ einmal in der Woche anbietet. Die Musikzwerge für Kinder ab 2 Jahren dauern 25 Minuten. Die Musikalische Früherziehung für Kindergartenkinder dauert 45 Minuten.

Kreative Angebote

Kinder sind von sich aus kreativ und phantasievoll. Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung, wie z.B. Knete, Kleister, Fingerfarben, Papier, Pinsel, Stifte, Scheren. Wir geben Anregungen und lassen Freiraum zum eigenen Erleben und Gestalten. Auch hier wird das Prinzip „Der Weg ist das Ziel“ wirksam. Nicht das Ergebnis steht an erster Stelle, sondern das Tun / Aktiv sein steht im Vordergrund.

Die kindliche Welt ist voller Magie, Rätsel und Fragen. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, sich im eigenen Tempo und mit Freude und Begeisterung diese Welt zu erschließen.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Der pädagogische Leitgedanke zum Begriff Partizipation lässt sich aus dem „Recht und der Freiwilligkeit der Kinder“ erschließen, sich an Entscheidungsprozessen, entsprechend ihrem Alter zu beteiligen. Das bedeutet schlichtweg, dass Kinder selbst und mit Hilfe von Erwachsenen entscheiden können.

Kindern soll also nicht stets vorgegeben werden, was und weshalb etwas zu tun, zu sagen oder zu denken ist. Vielmehr ist es die Pflicht des Erwachsenen, das Interesse des Kindes zur Beteiligung zu wecken und es an selbstverantwortliches Handeln und selbstständiges Denken heranzuführen.

„Beteiligung bedeutet Partizipation, im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung“. Diese Aussage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans setzt zudem voraus, dass Konfliktlösungen, Fragen und Antworten sowohl im partnerschaftlichen Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern als auch unter den Kindern stattfinden.

Sich zu beteiligen und mit selbst getroffenen Entscheidungen verantwortlich umzugehen, können bereits Kinder in jüngstem Alter – es bedarf nicht grundsätzlich einen verbalen Dialog.

In der Kinderkrippe werden die Kinder ermutigt, im Morgenkreis aktiv für sich selbst und andere zu agieren. Alltägliche kleine Aufgaben, zum Beispiel das Essen für die kleineren Spielkameraden auszuteilen, werden übernommen, soziale Konfliktsituationen nachgeahmt und in der Gruppe nachempfunden.

In gezielten und freien Angeboten lernen die Kinder nach und nach und werden dazu angeleitet, wie demokratische Teilhabe und Selbstbestimmungsrecht zu einem gesunden Selbst-

wertgefühl führen. Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ bekommen die Kinder das Gefühl, etwas ganz allein oder in Gemeinschaft für sich selbst oder für das Gemeinwohl ermöglichen und bewegen zu können.

Vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund ist dieses Gefühl wichtig: Kinderbeteiligung spielt für die Weiterentwicklung von sprachlichen Fähigkeiten eine besonders große Rolle (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S.402).

Konflikte und Beschwerden

Konflikte werden prinzipiell als Chance zur Entwicklung und Verbesserung gesehen, weshalb auch hier die Kinder unterstützt werden, möglichst eigenständig einen guten Weg zur Konfliktlösung zu finden. Das Kind kann sich auch gegen Entscheidungen oder Regeln der Erwachsenen wehren. Es ist die Aufgabe des erwachsenen Personals, aus Beobachtungen und Interaktionen heraus auf Signale zu achten, die jedes Kind ganz individuell aussendet. Auf diese Weise können die Erzieher*innen Angebote, Projekte und Situationen aus dem Alltag bewusst planen, um dem Kind stetig das Gefühl zu geben, dass seine „Stimme“ etwas bewirken kann und Einfluss auf die Gemeinschaft hat.

In unserer Einrichtung bedeutet Beschwerdemanagement, dass Kinder die Möglichkeit und Freiheit haben, sich über das, was in ihnen Frust, Unbehagen oder gar Wut auslöst, zu äußern. Im engeren Sinne ist es unser pädagogisches Ziel, nach den Ursachen zu forschen und sie in angemessener Form zur Sprache zu bringen. Wichtig ist hierbei auch, dass das Kind genügend Mut und Selbstbewusstsein bekommt, um sich ggf. klar gegen die Meinung Erwachsener durchzusetzen.

Beschwerdemanagement im Krippenbereich:

Das pädagogische Fachpersonal schafft in der Krippe einen sicheren Rahmen und eine verlässliche, auf Vertrauen aufgebaute Beziehung. Somit können schon die 1- bis 3-jährigen Kinder ihre Anliegen entsprechend ihrem Entwicklungsstand äußern. Unser pädagogisches Fachpersonal ist geschult, die nonverbalen Ausdrucksweisen der Kleinstkinder, die selbstverständlich auch Unmut oder Unbehagen ausdrücken können, wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Hier erfolgt unsere Beschwerdearbeit durch feinfühliges Eingehen auf das Kind sofort. Wir versuchen mit den Kindern und ggf. auch deren Eltern nach Lösungen zu suchen.

In kleinen Gesprächsrunden werden unsere älteren Krippenkinder befähigt, zu benennen, ob ihnen etwas gut gefallen hat, wie es ihnen geschmeckt hat oder ob sie Spaß an einem Angebot hatten. Durch Smileys werden die Gefühle der Kinder visualisiert.

Beschwerdemanagement im Kindergartenbereich:

Wir als pädagogisches Personal sehen uns im Gruppenalltag als positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden. Wir thematisieren im Kreis oder bei Gesprächsrunden eigenes (Fehl-)Verhalten, reflektieren eigene Bedürfnisse und führen die Kinder so an eine offene Kommunikation heran. Im täglich stattfindenden Morgen- bzw. Mittagkreis bieten wir auch den Kindern Raum und Zeit, sich über ihre Erlebnisse und Empfindungen auszutauschen. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Belange, Ärgernisse und Anregungen zu formulieren. Die Kinder werden explizit ermuntert, sich Gedanken zu machen, um sowohl positives als auch negatives auszudrücken. Kindern, denen es schwerfällt, ihre Gedanken verbal zu äußern, können ihre Gefühle mit „Smileys“ verdeutlichen. Zudem bieten wir den Kindern auch im Gruppenalltag viele Gelegenheiten für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleinen Kinderrunden an. Dabei nehmen wir die Kinder ernst, hören aufmerksam zu und bestärken sie darin, uns ihre Ängste, Sorgen, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Wahrnehmungen mitzuteilen.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Per-

sönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche.
- Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.
- Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Wir beziehen den Übergang in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Wir sammeln Informationen über die neue Einrichtung und führen Kennenlernbesuche und Hospitationen in dieser durch. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten legen wir besonderen Wert auf enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieher*innen und Gruppenräume kennen. Dem Wechsel in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe in unserem Haus sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kinder-

tageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen

wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns um-

gebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der Entwicklungsförderung

(Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.



7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-

Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.

30

Zum Beispiel:

- das Beschwerdemanagement,
- die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Claudia Föry, Einrichtungsleitung, Julia Hilse, Stv. Leitung

Fassung: Februar/2018